

Verantwortlicher  
Herausgeber  
Herrn Dr. C. v. Dornau.

Preis  
für das Vierteljahr  
in Stadt und  
Nachbarn: 1.20.  
außerhalb 1.30.



Angewandte  
auf dem Gebiet der  
Kunst und Wissenschaft.  
In Verbindung mit  
den besten Kräften.

Verleger  
Herrn Dr. C. v. Dornau.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Jagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 24.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 30. Januar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
---------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

### Der tschechische Größenwahn.

Vor wenigen Tagen ist mitgeteilt worden, daß die böhmischen Postbeamten die nach dem Auslande, also nach Deutschland hineingehenden Postbeutel mit tschechischen Aufschriften versehen. Sie tauschen also die Namen der deutschen Städte ins Tschechische um und muteten ihren Kollegen von der Reichspost und in Bayern zu, mit diesen tauschen Bantzen fertig zu werden. Wenn das so weiterginge und jede Nationalität in der habsburgischen Monarchie die Briefsäcke in ihrer Sprache adressieren wollte, dann würde etwas Schönes herauskommen, und darum gilt für Oesterreich als Amtssprache die deutsche. Diese Verfügung der Wiener Regierung ist bis auf diesen Tag nicht aufgehoben worden, aber wie an so vieles, lehnen sich die Tschechen auch hieran nicht. Nicht allein die Postbeamten, überhaupt alle Beamten nichtdeutscher Abstammung in Böhmen denken, unsere Regierung in Wien ist weit und im Lande haben nur wir zu kommandieren.

Den Tschechen erscheint heute Alles, was deutsch ist oder nach deutschem Wesen aussieht, als ein Gräuel. Die Deutschen sollen hinaus aus Böhmen, und wenn die deutschen Städte, die heute noch bestehen, von einem Erdbeben in einen Schutthaufen verwandelt würden, der Jubel würde in Prag groß sein. Das goldene Prag ist die Bruststätte aller Deutschen. Hat doch der Bürgermeister die Unverschämtheit gehabt, nach Wien zu melden, es werde in der Stadt nicht früher Ruhe geben, bevor nicht den deutschen Studenten das Jardentragen verboten sei. Wenn das zugestanden wäre, läme natürlich sofort die Forderung hinterdrein, die Prager Universität für alle Deutschen zu sperren. Man sieht aus diesem Auftreten, welchen Nutzen der im Dezember verhängte Belagerungszustand gehabt hat, nämlich gar keinen. Aus den Augen — aus dem Sinn.

Dieser Deutschenhaß in Böhmen beruht schon mehr auf krankhafter Einbildung. Wenn es ginge, müßte über die ganze „Tschechen-Nation“ eine große Glocke gestülpt werden, damit Niemand ausbrechen und anderweit Schaden anrichten kann. Die deutschen Böhmen haben ihren slavischen Landsleuten ursprünglich nicht das Mindeste zu Leide getan, daß sie heute sich gegen die Ausbreitungen wehren, in der Hitze des Gefechts Gleiches mit Gleichem erwidern, ist selbstverständlich nicht zu verhindern. Geduldig läßt sich eben Niemand blutig prägen. Als die Franzosen mit ihren nationalen Abzeichen kamen, war der Jubel groß, nur auf die Deutschen wird losgehakt, weil, das ist des Jubels Kern, die deutsche Kultur der Tschechen-Kultur über ist.

Von diesem sollen Fanatismus, der allein eine harte und rücksichtslose Faust zu bändigen vermag, haben wir in

der ganzen neuen Geschichte kein Beispiel. In Frankreich war in den ersten zwanzig Jahren nach dem großen Kriege die Auslegung eine außerordentliche, die Deutschen wurden hinausgehoben oder als Spione verdächtig, aber darum konnte man doch in Pariser Schaufenstern Bilder des deutschen Kaisers und Bismarck's sehen, war an den Wänden oft genug verzeichnet, man spricht deutsch. Und die Pariser Hotels waren froh, wenn sie das Haus voll von deutschen Gästen hatten. In Prag verweigert man aber den Deutschen schon die Quartiere und boykottiert Jeden, der mit Deutschen Geschäfte macht. Das Deutsche soll eben ausgerottet werden und bleiben darf nur, was tschechisch heißt.

Gnade Gott einem Staatswesen, in dem für die Zukunft eine solche Gesinnung den Kopf ungeschützt hoch tragen darf. Dies Treiben ruiniert die Wurzeln aller Macht, was es doch schon weit genug gekommen, daß tschechische Soldaten ungeniert für die ebenso verrückten Serben eintreten. Wenn hier nicht bald einmal ganz energisch durchgegriffen wird, so ist das Ende ein kaum noch verhallter Bürgerkrieg.

### Württembergischer Landtag.

#### Die Annahme der sachmännischen Bezirksschulaufsicht.

Stuttgart, 28. Jan.

Die Beratung der Volksschulnovelle wurde heute zunächst bei Art. 12 (Art. 81), der von der Bezirksschulaufsicht handelt, fortgesetzt. Häfner (D. P.) nimmt namens seiner Fraktion zu den verschiedenen gestellten Anträgen Stellung. Ueber die grundsätzliche Frage nochmals zu sprechen, sei überflüssig, nachdem das schon früher ausführlich geschehen sei. Seine Partei stehe in dieser Frage grundsätzlich auf einem anderen Standpunkt als das Centrum. Kehler (Z.) ist zu Beginn seiner Rede völlig unverständlich. Es werden Zwischenrufe hörbar: lauter! Bei der zunehmenden Unruhe im Hause hört Kehler zu sprechen auf. Präsident v. Payer: Es ist meine Sache, für Ordnung in diesem Hause zu sorgen. Ich bitte den Herrn Redner fortzufahren. Kehler (Z.) begründet nun, etwas lauter sprechend, den Antrag des Centrums, daß der Bezirksschulaufsicht nicht von jeder Ortsschulratssetzung rechtzeitig unterrichtet zu werden brauche. Fleischhauer (B.): Auf die prinzipielle Seite gehe er nicht mehr ein. Die sachmännische Bezirksschulaufsicht müsse durch aus dem Lehrerstand hervorgehende Staatsbeamte ausgeübt werden, und zwar sollen in der Regel ältere Volksschullehrer in Be-

tracht kommen. Das neue Amt solle keine Domäne für Theologen werden. Selbstverständlich gebe man nicht so weit, zu verlangen, daß etwa den 3. Jt. schon im Amt befindlichen Bezirksschulaufsichtern der Laufpaß gegeben werden solle. Heymann (Soz.) stellt eine Reihe von Änderungsanträgen. Graf Heidenheim (B. R.): In der Uebergangszeit sollen die erprobten seitherigen Bezirksschulaufsichtsberechtigten auch ältere erfahrene Volksschullehrer zugezogen werden. Löcher (B.): Es ist das Gesamtinteresse der Schule ins Auge zu fassen, und dieses erfordert das Aufheben der geistlichen Aufsicht, wobei er übrigens für den Lehrerstand kein Monopol wolle. Aufsicht habe der Lehrerstand überreichlich gehabt, aber die richtige sachmännische Leitung habe ihm gefehlt. Heymann (Soz.) begründet in längeren Ausführungen die von ihm eingebrachten Anträge und bekämpft die Anträge des Centrums. Der Bezirksschulaufsicht werde für die Entwicklung des württ. Volksschulwesens in Zukunft der allerwichtigste Faktor sein. Kultminister v. Fleischhauer: Dieser Artikel gebe — neben der Regelung der Ortsschulaufsicht — dem Entwurf sein charakteristisches Gepräge. Die vorgesehene Verenderung sei im Interesse der Schule geboten und werde von allen Parteien mit Ausnahme des Centrums als notwendig anerkannt. In dem größeren Teil von Deutschland sei diese Reform bereits durchgeführt: Württemberg hole nur Versäumtes nach, wenn es jetzt nachfolge. Der Redner seien nun genug gewechselt; die Frage sei spruchreif. An Ihnen ist es nun, meine Herren, durch eine möglichst einmütige Beschlußfassung den Bemühungen der Regierung denjenigen Rückhalt zu geben, dessen sie bei der weiteren Behandlung des Entwurfs zur Lösung der wichtigen Frage bedarf. (Leb. Bravo!) Nach verschiedenen Bemerkungen des Abg. Weber (Z.), der insbesondere gegen den Abg. Löcher polemisiert, macht Berichterstatter Dr. Hieber (D. P.) rücksehend einige Bemerkungen zur Haltung der verschiedenen Fraktionen. Schrempf (B. R.) nimmt ebenfalls — unter ziemlich Unruhe des Hauses — zu verschiedenen heute gehörten Einwänden Stellung. Für den Bezirksschulaufsicht sei eine akademische Bildung unerlässlich. Möge der große Schritt, den der Landtag zu tun im Begriffe sei, sich als segensreich erweisen! Hierauf erfolgt die Abstimmung. Die Kommissionsanträge werden im wesentlichen angenommen. Die Resolutionen werden mit der von Heymann beantragten Einschaltung angenommen. Hier wird abgebrochen. Fortsetzung morgen vorm. 9 Uhr. — Schluß nach halb 8 Uhr.

### Selbstmord

Wer eine Wohlthat nicht mit Dankbarkeit vergilt,  
trübt selbst die Quelle sich, die ihm den Durst gestillt.  
J. Hammer.

### Hohe Schule.

Roman von C. von Dornau.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Fremde hatte in wenigen Minuten den Talboden erreicht. Die Angst besänftigte ihre Schritte. Schon lagen vor ihr die ersten Häuser des Dorfes; sie bog um den Mühlenteich herum, der am Eingang des Dorfes sich ausdehnte und strebte der Hauptstraße, an der das Wirtshaus lag, zu. Dort mußte aller Wahrscheinlichkeit nach der Arzt noch weilen, der sich in diesem Sommer hier aufhielt, um Unternehmungen wegen des von ihm zu gründenden Sanatoriums einzuleiten — da ritt ja der Knecht aus dem Wirtshaus gerade das eine Wagenrad zur Schwemme, den konnte sie fragen.

„Ist Doktor Lüders noch zu Hause?“ rief sie dem Burken schon von weitem zu.

„Nein, Fräulein, der ging vor ein paar Minuten dort hinaus spazieren!“ sagte der Knecht gemüthlich, als sie nähergekommen war. Er zeigte mit dem Daumen nach der entgegengesetzten Seite des Dorfes.

„Nach den Ruinen zu?“ fragte die Dame angstvoll.

Der junge Mensch nickte ohlegemüthlich.

„Steigen Sie sofort ab!“ befahl die Fremde in einem Tone, der gar keine Widerrede aufkommen ließ. „Raus! Raus!“ rief sie mit dem Fuße aufstampfend, als er einen Augenblick erkannt zögerte.

Der Knecht stieg schwerfällig von dem breiten Rücken seines Gauls, der nur eine leichte Decke trug. Und dann sperrte er Mund und Augen in wohlthätigem Erstaunen weit auf — das Fräulein

fremde Fräulein, das schon seit einer Woche mit ihrer alten Lante im Dorfe wohnte und im Wirtshaus seines Herrn speiste, war auf einen Reiterstein gekommen und hatte sich von da aus auf den Rücken des Pferdes geschwungen. Eine Sekunde später jagte die leichte, weiße Gestalt die Dorfstraße hinunter und Hof und Weiler verschwand in der von dem Jungen angegebenen Richtung. Der Knecht begann sich ein paar Minuten mit schredensbleicher Miene. Dann rannte er mit großer Angst im Herzen hinter seinem Schaden her — das Fräulein war doch am Ende nicht plötzlich verrückt geworden?

Fünf Minuten später parierte die sühne Weilerin ihr Pferd neben der Herrengast im leichten, grauen Sommeranzug, die fröhlich freilich auf einem Feldwege jenseits des Dorfes dem nahen Walde zuschritt. Niemand allit sie von dem Pferde und stand neben dem sehr erschauerten Arzte, der seinen Augen kaum traute.

„Aber, mein gnädiges Fräulein! Was soll denn das bedeuten?“ rief er lachend. Er wollte im neudenden Tone fortfahren, aber sie schnitt ihm mit einer Handbewegung das Wort ab. Bei ihrer hastigen, angstvollen Erzählung verwandelte sich seine Miene erst in tiefen Ernst, dann in unverhohlene Bewunderung. Er war sofort umgekehrt und schritt eiligst, aber trotzdem aufmerksam zuhörend, neben ihr her, dem Dorfe wieder zu. Sie führte das Pferd am Bügel und übergab es jetzt dem herbeieilenden Knechte, der es mit erleichterten Axtatmen wieder in Empfang nahm.

„Einen Augenblick!“ bot Dr. Lüders, vor der Thür des Wirtshauses stehen bleibend. Er eilte in sein Zimmer hinauf und kam nach wenigen Minuten mit seiner Instrumententasche und einem Bäckchen Verdanzung zurück. Mit ein paar Worten unterrichtete er den herbeigekommenen Birt und erteilte ihm verschiedene Aufträge. Dann eilte er an der Seite seiner Führerin schweigend weiter. „Die Sonne meint es heute gut!“ brummte er dabei. „Und bei solcher Hitze ist ein Schlangengiß doppelt gefährlich — Wenn der Mann mit dem Leben davon

kommt, verdankt er es einzig und allein Ihnen, Fräulein Soli-Ritter!“

### Altes Kapitel.

„Léonore, ma chère enfant, was machen Sie da? Wohnen Sie auf die Balken bei die große chaleur — il fait beaucoup moins chaud ici?“

„Ich warte auf den Dr. Lüders, liebe Mademoiselle; er wollte mich zu einem kleinen Spaziergang abholen und mir gleich Nachricht von seinem Patienten bringen.“

„Ah! Das sein etwas anderes! Aber er geht viel besser Ihr protégé; Sie brauchen sich nicht mehr zu maken des soucis für ihn. Wenn ich denke, wieviel er hat ertragen in die ersten Tagen — c'était affreux, pauvre homme! Und daß er Sie dankt sein Leben ganz allein — vous avez le courage de son votre père, mon enfant!“

Das junge Mädchen, das bisher an der niedrigen Brüstung der Veranda gelehnt hatte und auf die Dorfstraße hinabblinnte, wandte sich mit ungeduldigem Aufsehnenden um.

„Sagen Sie nur das nicht immer, Mademoiselle!“ verichte sie ein wenig verstimmt. „Es ist doch wahrhaftig nichts Großes daran, einem Verunglückten die erste Hilfe zu bringen, wenn man Gelegenheit dazu hat! Das ist etwas so Natürliches. — Und noch um etwas anderes muß ich Sie bitten, liebes, gutes Tantechen — denn Sie wissen es doch, und vergessen es dabei immer wieder, daß ich hier Ihre demüthige Nichte bin, die Sie unter Ihre mütterliche Obhut genommen haben — wäre es nicht besser, Sie versuchten mich zu nennen, wenn Sie mich vor Fremden antreden? Man nennt sich doch nun einmal in Deutschland unter Verwandten nicht Sie — das muß sonst ausfallen!“

Die alte Französin, die flüsternd am Fenster des kleinen Wohnzimmers saß, blickte mit einem hilflosen Lächeln auf.

„O, dies da!“ seufzte sie; „ich kann nicht werden fertig mit es; aber ich werde Sie — dir — nennen ma niece serr oft; peut-être ça suffira — du reste je ne comprends pas en effet.“

## Tagespolitik.

In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, in der der Etat des Auswärtigen Amtes weiter beraten wurde, führte Staatssekretär v. Schön aus, er habe sich in den anberthalb Jahren seiner Amtstätigkeit davon überzeugt, daß die Organisation des Auswärtigen Amtes, trotdem dort genau und erschöpfend gearbeitet werde, zu wünschen übrig lasse. Er, der Staatssekretär, und sein ständiger Vertreter, der Unterstaatssekretär, seien mit Arbeiten stark belastet und es sei unumgänglich, für die politische Abteilung entweder die Stelle eines Direktors oder doch wenigstens eines Direktanten zu schaffen, wie sie auch im Ausland fast überall bestehen.

In Erwiderung auf die Ausführungen eines freisinnigen Redners erklärte der Staatssekretär soann, auch er stehe auf dem Standpunkt, daß Privilegien und Kastengeist nicht bestehen sollen. Er forde deshalb dafür, daß das bürgerliche Element gebührend herangezogen werde und hoffe auf einen Zutrom geeigneter Elemente aus bürgerlichen Kreisen, die natürlich eine geeignete Erziehung genossen haben müssen.

Vertrauliche Mitteilungen des Staatssekretärs Schön in der Budgetkommission des Reichstags waren durch die Judiskretion eines Teilnehmers an der Verhandlung in ein Wiener Blatt gelangt. Die Budgetkommission stellte den sozialdemokratischen Abgeordneten Koste als Urheber dieser Judiskretion fest. Koste bedauerte den Vorfall und erbat Entschuldigung, worauf die Kommission Geheimhaltung des Vorganges beschloß. Da gestern in dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ trotzdem der Vorgang veröffentlicht und ganz allgemein ein Mitglied des Reichstages als Urheber bezeichnet wurde, hat die Budgetkommission die bisherige Geheimhaltung aufgegeben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung vom 16. Januar, derzufolge die Gesamtdiamantförderung im Schutzgebiet der vom Reichskolonialamt bezeichneten Behörde oder Person zwecks Vermittlung der Verwertung zu übergeben ist. Als Kostenentschädigung ist eine vom Reichskolonialamt festzusetzende Gebühr zu entrichten.

Wie verlautet, hat Rußland seine Militärabteilung von der Insel Kreta zurückgezogen. Man glaubt, daß auch die anderen drei Schuttmächte seinem Beispiele folgen werden.

In dem bulgarisch-türkischen Konflikt scheint sich eine Verständigung vorzubereiten, nachdem von der türkischen Regierung die Versicherung gegeben wurde, bulgarische Grenzgebiete nicht zu verletzen. Von ministerieller Seite wurde auf der Pforte erklärt, die türkische Regierung habe der bulgarischen Regierung mitgeteilt, sie sei bereit, die Unterhandlungen auf der Basis einer Entschädigung von fünf Millionen Pfund wieder aufzunehmen. Nach einem an die Pforte gelangten Telegramm hat die bulgarische Regierung die ins Grenzgebiet von Adrianopel gesandten Truppen zurückgezogen. Da die Haltung der bulgarischen Bevölkerung in den Grenzbezirken aber eine recht zweifelhafte ist, so ist die Lage immerhin eine unsichere.

Der Regus Menelik von Abessinien, der 1. J. den Italienern soviel zu schaffen gemacht hat, liegt auf dem Sterbebette. Da er keinen Sohn hinterlassen hat,

so übernimmt seine Gemahlin, die Kaiserin Taitu, die bereits jetzt die Regentschaft führt, die Regierung des Landes bis zur Volljährigkeit des kaiserlichen Enkels Sidj Joassu, der gegenwärtig 13 Jahre zählt und vom Kaiser Menelik schon im Vorjahre zum Thronfolger ernannt wurde. Menelik war, nachdem er seinen Frieden mit Italien gemacht hatte, ein reformfreundlicher Herrscher geworden, der auch mit den europäischen Staatsoberhäuptern Verbindungen anknüpfte und mehreren von ihnen äthiopische Löwen zum Geschenk machte. Den Angehörigen fremder Staaten ließ er in seinen Landen kein Haar krümmen. Ob seine jetzt zur Regierung gelangende Gemahlin Taitu die europäerfreundlichen Ansichten des sterbenden Kaisers teilt, ist unbekannt. Man weiß wenig von ihr. Und wenn es in Abessinien so ist, wie in den modernen Kulturstaaten, daß eine Frau um so besser ist, je weniger man von ihr weiß und spricht, dann muß die Kaiserin Taitu eine Musterregentin werden. Hoffen wir's!

## Landesnachrichten.

Altensteig, 29. Jan.

• **Öffentlicher Vortrag.** Am Samstag abends 8 Uhr wird Verbandsekretär Fischer aus Reutlingen auf Veranlassung des hiesigen Coang. Arbeitervereins im Gasthaus „Krone“ hier einen öffentlichen Vortrag über „die politischen Tagesfragen“ halten. Zu diesem Vortrag ist Jedermann eingeladen.

• Zu der am 8. Mai ds. J. in Stuttgart stattfindenden Hundertjährigen Jubelfeier des 7. Regiments haben sich bis jetzt aus dem Oberamt Rogold etwa 200 alte Siebener angemeldet.

• **Göttelstingen, 28. Januar.** (Korr.) Gestern hielt der Obstbauverein Scherbach-Göttelstingen-Hochdorf-Erzgrube hier in der „Somme“ seine jährliche Hauptversammlung ab. Zu Beginn derselben ließ der Vorstand, Herr Verwalter Glöck, die Mitglieder willkommen. Hierauf warf er einen Rückblick auf das vergangene Jahr und führte unter anderem etwa folgendes aus: Die Obsterte war im vergangenen Jahr eine reichliche. An Arbeit mangelte es den Baumbesitzern aber auch nicht. Der Gelbertrag für die schöne Obsterte war gering. Gut war das Jahr für die Nichtproduzenten, denn diese erhielten billiges Obst. Der geringe Preis, der für Rost- und Tafelobst erzielt wurde, hat aber seine Schattenseiten für die Obstproduzenten. Sie verlieren dadurch leicht die Lust zu weiterer intensiver Obstbau. Hierauf warf Herr Vorstand Glöck die Frage auf, ob es nicht angelegentlich wäre, wenn in obstrichen Jahren von Seiten des Vereins eine Genossenschaft gebildet würde, wodurch der Entwertung des Obstes durch Verkaufsvermittlung entgegengetreten würde. Vorbildlich für unsern Verein könnte in dieser Beziehung die Obstverkaufsgenossenschaft in Neunet sein. Durch die reiche Ernte, welche unsere Obstbäume dieses Jahr geliefert haben, sind aber auch die Bäume erschöpft. Es muß ihnen wieder aufgeholfen werden durch reichliche aber auch zweckmäßige Düngung. Starktriebige Bäume müssen mit Asche, Thomasmehl etc. gedüngt werden; schwachtriebigen Bäumen ist mit stickstoffhaltigen Düngern (Gülle, Abtritt, Chillsalpeter etc.) nachzuhelfen. Zum Schluß forderte Herr Vorstand Glöck noch die Mitglieder auf, sich womöglich auch bei der kommenden Herbst in Freudenstadt stattfindenden Obstbauausstellung zu beteiligen; doch gelte auch hier: nur vom Guten das Beste anzustellen. In der darauffolgenden Diskussion wurde hauptsächlich über Obstverwertung und über die Neunetter Obstverkaufsgenossenschaft gesprochen. Zum Schluß hielt ein Mitglied des Obstbauvereins einen Vortrag über Vogelchutz und Beschreibung unserer hauptsächlichsten nützlichsten Vögel für den Obstbau.

• **Erzgrube, 28. Jan.** (Korr.) Vor einigen Tagen hätte ein auswärtiger Mann ein nasses Grab hier finden können.

einen Moment trübe umflort. Sie erhob sich aus ihrer sinkenden Stellung und trat wieder auf den Balkon hinaus. Die alte ebedelmige Erzieherin der Kinder des Oberst von Wadungen sah ihr nachdenklich nach. Wie verändert ihr Liebling war! Etwas Grueses, Verschloßenes, Fertiges lag in ihrem Wesen und gab der schlanken, anmutigen Erziehung eine frauenhafte Reife und Schönheit. „Das macht das Stitt!“ dachte die alte Dame.

Ein fröhlicher Jodeler erschalle von der Dorfstraße herauf. Lola starrte trübselig an die Bekleidung der Beranda und winkte heiter mit der Rechten. Dr. Lüders pflegte sich auf diese Weise anzumelden, wenn er seine junge Fremdbin zum gewohnten Spaziergang abholte. Wie Herrmann war nicht sehr gut zu Hause, und so nahm ihre Wendonichte gern die Begleitung des lebenswichtigen Arztes an.

Der volle Abendsonnenschein fiel in diesem Augenblick auf das unbedeckte Haupt des Mädchens und umwoh das reiche, blonde Haar mit einem kimmernden Goldglanz — sie sah bezaubert aus, wie sie da oben saß, im hellen, düstigen Sommerkleide, zwischen den Aristolochia- und Weinranken der Beranda, mit dem lieblichen Lächeln um den feinen Mund und dem freundlichen Blick der großen, tiefen Augen — das empsand auch der hochgewachsene Fremde, der neben dem Arzte unten auf der handigen Dorfstraße stand und unvernunft hinanküßte. Lola erwiderte, als sie des Fremden ansichtig wurde, und neigte dankend das Haupt bei seinem ehrfurchtsvollen Grube.

„Ja, was sagen Sie, meine Gnädigste, zu dieser unerwarteten Liebeserklärung?“ rief der Doktor heiter hinauf. „Unser Patient fühlt sich heute bereits so wohl und kräftig, daß er Luft bekam, sich unsern abendlichen Spaziergange anzuschließen — immer natürlich Ihre Erlaubnis vorausgesetzt, gnädiges Fräulein!“ Sein Begleiter rünzelte leicht die Stirn bei den lauten Worten des Arztes und legte mahnend die Hand auf seinen Arm.

„Wollen wir nicht erst den beiden Damen unsern Besuch machen?“ fragte er halblaut. „Ich bin so dem gnädigen Fräulein noch garnicht einmal vorgestellt!“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Nacht und Nebel kam der Mann von der Landstraße ab und fiel in den sogenannten Schwarzbrunnen. Zum Glück bemerkten es die in der Nähe wohnenden Leute und zogen ihn aus dem Brunnen.

• **Tübingen, 28. Jan.** Der achte landwirtschaftliche Bauverband hielt vergangenen Sonntag im hiesigen Museum eine Ausschusssitzung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Beratung eines Antrags zu dem Vertrag über die Einrichtung und Unterhaltung der von dem achten und zehnten Bauverband vor vier Jahren eingerichteten gemeinsamen Schweinezuchtstation in Sindlingen (Herrenberg) betreffend Schutz vor einer Verfeuchung.

• **Tübingen, 28. Jan.** (Strafkammer.) Wegen Auforderung zum Mord hatte sich die Händlersehefrau Katharine Deusel in Tübingen zu verantworten. Sie heiratete 1887 ihren jetzigen Ehemann, der dann in der Folge wegen Sittlichkeitsverbrechens mit ein halb Jahr Gefängnis bestraft wurde. Ihrerseits unterhielt die Angeklagte seit 1894 ein Verhältnis mit dem damals noch ledigen Baner Gottlieb Haas, der 1907 heiratete. Solange die Beziehungen der Angeklagten zu Haas dauerten, hat er von ihr nach und nach 7050 M. erhalten. Diesen Betrag klagte der Ehemann der Heusel gegen Haas ein und erstreift ein Urteil in Höhe von 6650 M. Wegen dieses Betrags und der Prozeßkosten von 665 M. wurde über das Vermögen des Haas Zwangsvollstreckung eingeleitet. Im November erkrankte Haas die Anzeige, daß die Angeklagte während ihres Verhältnisses mit ihm, sowohl ihm, wie seinem Bruder Friedrich Geld (150, 200 und 400 M.) angeboten habe, daß sie ihren Ehemann todschlagen sollen. Die Angeklagte bestritt dies. Gottlieb Haas habe öfters von ihr verlangt, sie solle mit ihm durchgehen, er habe sie hierwegen auch einmal halbtot geschlagen. Der Gerichtshof gelangte zu einer Freisprechung der Angeklagten, da bei dem feindseligen Verhältnis auf die Zeugenansagen kein voller Verlaß war.

• **Wett in Schönbuch, 28. Jan.** Heute war Jakob Breilling und Friedrich Renz mit dem Ausgraben eines Baumes beschäftigt. Als sie den Stumpfen mittelst eines Schusses auseinanderprengen wollten, ging der Schuß zu frühzeitig los und dem Friedrich Renz ins Gesicht. Er mußte sofort in die Augenklint nach Tübingen verbracht werden.

• **Tübingen, 28. Jan.** Beim Schlachthaus brach gestern mittag ein 12jähriger Junge auf der Donau ein. Sein Bruder wollte ihn retten, kam aber selbst in Lebensgefahr. Zur rechten Zeit kam noch ein Bauer schnell mit einer Stange zu Hilfe und rettete so die Beiden.

• **In Neßlingen** ist Mittwoch früh in der Rindsgasse das Anwesen des Weingärtners Krämer ein Raub der Flammen geworden. Der Hauseigentümer kam dabei ums Leben. Seine Leiche wurde verlohnt aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt ist noch nicht aufgeklärt.

• **Stuttgart, 28. Jan.** Der Gemeinderat hat für die Abgabe von warmem Frühkud an bedürftige Volksschüler weitere 4000 zu den bereits vorgeesehenen 43 600 M. bewilligt.

• **Stuttgart, 28. Januar.** Das langjährige Präsidialmitglied des Württembergischen Kriegerbundes, Hofrat Hochstetter erlitt heute nacht einen Herzschlag und war sofort tot.

• **Stuttgart, 28. Jan.** Graf Zeppelin hat, wie die Württemb. Ztg. meldet, an den Grundbesitzerverein Azenberg folgendes Schreiben gerichtet: Stuttgart, 22. Jan., Replerstraße 19. Soeben nach Rückkehr aus Berlin finde ich die freundliche Einladung des Grundbesitzervereins Azenberg zur Teilnahme an einem, mir als Ehrenmitglied des Vereins zu Ehren geplanten Geseffe. Zu meinem aufrichtigen Bedauern darf ich dieser freundlichen Einladung nicht Folge leisten. Mit der Spende des deutschen Volkes ist mir die Pflicht, meine ganze Arbeitskraft und Arbeitszeit so weit erforderlich der Einführung und Entwicklung der brauchbaren Luftschiffahrt zu widmen, in noch stärkerer Weise aufgelegt als bisher. So bin ich genötigt, heute gleich nach Friedrichshafen weiterzufahren und in absehbarer Zeit wird es mir nicht möglich sein, auch nur auf Stunden mich für nicht durchaus nötige Dinge freizumachen. Ich darf Sie bitten, dem Verein meinen herzlichsten Dank für die mir gewordene und für die mir mit dem Geseffe zugebachtete Ehreung zum Ausdruck bringen zu wollen. Mit ausgezeichneter Hochachtung gez. Graf Zeppelin.

• **Stuttgart, 28. Januar.** Die Regierung hat im Landtag eine Berechnung des Reinertrages der Staatseisenbahnen vorgelegt. Darnach wird das Stammkapital der Staatseisenbahnen, das im Jahre 1908 722 Millionen Mark betragen hat, in den nächsten zwei Jahren auf 799 Millionen Mark steigen. Der Betriebüberschuss beträgt für 1909 bei Berechnung aller einschlägigen Ausgaben 17,5 Millionen Mark, was einer Rente von 2,31 Proz. entspricht. — In den nächsten zwei Jahren wird das Eisenbahnenetz durch sechs neue vollspurige Nebenbahnen um rund 100 Kilometer erweitert. Im Herbst 1909 werden die Bahnen Tübingen-Herrenberg, Böblingen-Dettenhausen, Jony-Seltmans und Weilerheim-Röttingen dem Betrieb übergeben, im Winter 1909/10 die Bahn Rudersberg-Weilzheim und im Sommer 1910 die Bahn Göppingen-Gmünd.

• **Stuttgart, 28. Jan.** Am 1. April d. J. treten auf den 8. württembergischen Staatseisenbahnen mit den neuen Teilen I des Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs, des Deutschen Eisenbahn-Tarifs und des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs neue Teile II dieser Tarife, sowie ein neuer Entfernungszeiger für die Abfertigung von Personen, Reisegepäck, Erpreßgut, Leichen und lebenden Tieren in Kraft. Die Vereinigung der Bestimmungen des

Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs und der württembergischen Zusatzbestimmungen in einen Tarif kommt künftig in Wegfall. Die Tarife enthalten neben Ermäßigungen auch Erhöhungen. Nähere Auskunft über die eintretenden Änderungen erteilt das Tarifbureau der A. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Stuttgart.

Stuttgart, 28. Jan. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung des Art. 81, der die sachmännliche Bezirksschulaufsicht im Hauptamt einführt und der daher mit den Bestimmungen über die Ortsschulaufsicht denjenigen Teil des Entwurfs darstellt, welcher der ganzen Schulreform ihr Gepräge gibt, erledigt, indem sie den Kommissionsanträgen mit einigen unerheblichen Änderungen zustimmte.

Kornwestheim, 28. Jan. Gestern abend geriet der ledige 26 Jahre alte Ankluppler Kurz zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde derart zerdrückt, daß er auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus starb.

Heilbronn, 28. Jan. (Strafkammer.) Der Kaufmann Ludwig Bod in Heilbronn hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Warenzeichengesetz zu verantworten. Der Angeklagte hat im Monat August in seinem Geschäft ein Quantum Knorr-Sos zu einem Quantum Maggi-Würze in eine Maggi-Flasche eingefüllt und auch als Maggi-Würze verkauft, trotzdem er von der Maggi-Gesellschaft des öfteren aufmerksam gemacht worden ist, daß es unerlaubt sei, andere Würze in Maggi-Flaschen einzufüllen. Der Angeklagte wurde zu der Mindeststrafe von 150 Mark und zur Tragung der Kosten, sowie zum Ersatz der der Nebenklägerin (Maggi-Gesellschaft) entstandenen notwendigen Auslagen verurteilt. Der Nebenklägerin wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten im Anzeigenteil der Neckar-Zeitung bekannt zu machen.

Heilbronn, 28. Jan. In Jagstfeld haben zwei Mädchen von 11 Jahren den achtfährigen in das Eis eingebrochenen Sohn eines Wirts unter Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Dürrenz-Mühlacker, 28. Jan. Im hiesigen Walde fand man den ledigen, in den zwanziger Jahren stehenden Goldarbeiter Hermann Schweibert aus Wüm, zuletzt in Niefeln wohnhaft, fast völlig erstorben an.

Wetzheim, 28. Januar. In Altdorf haben in letzter Zeit gleich 2 Ehepaare die goldene Hochzeit gefeiert, nämlich der Schuhmachermeister Schuster und der Bäckermeister Huttelmaier mit ihren Frauen.

Öbingen, 28. Jan. Als der Mittagzug aus der Richtung Galingen hier anlangte, bemerkte man, daß ein Passagier unterwegs gestorben war. Der Verstorbene soll ein Mann aus Hartmann a. Scherz sein.

Heidenheim, 28. Jan. Der vor zwei Jahren gegründete Rabatt-Sparverein, der sich sehr schnell eingelebt und feste Wurzeln gefaßt hat, zählt 65 Mitglieder. Rabatbücher wurden 2765 eingelöst und dafür 26248 Mk. ausbezahlt. Verloren wurden 500 Mk.

Öppingen, 28. Jan. Wegen Mißhandlung hat das hiesige Schöffengericht in öffentlicher Sitzung am 27. Januar verschiedene Personen von Büchenbrunn, Gemeinde Ebersbach zu Geldstrafen von 35 und 25 Mk. verurteilt. Die Verurteilten haben auch die Kosten zu tragen. Sie hatten der verkauften Milch Wasser zugesetzt.

Geislingen, 28. Jan. Eine eigenartige Glückwunschsadresse haben laut Geislinger Ztg. die hiesigen 50er, 22 an der Zahl, ihrem Kaiser als Altersgenossen gewidmet. Sie besteht aus einer in vergoldeter, künstlich ausgeführter Umrahmung ruhenden Eisenblechplatte, deren obere Fläche in zwei Hälften geteilt ist. Oben im Rahmen, zwischen Vordergerant, sitzt ein Schild mit dem kaiserlichen Wappen, darüber die Kaiserkrone. Links, rechts und unten sind Emailmalereien angebracht mit den Jahreszahlen 1859—1909

und dem Geislinger Wappen. In dem oberen Teil der Platte sieht man in feinsten Gravierung einen Teil des Geislinger Stadtbildes mit der evangelischen Kirche, dem Turm der katholischen Kirche dem Leberthurm und dem Pavillon. Der untere Teil trägt eine Widmung des Inhaltes: „Er. Majestät Wilhelm II., Deutschem Kaiser und König von Preußen, erlauben sich die im Jahre 1859 geborenen Bürger von Geislingen-St., in welcher Stadt am 3. Oktober 1867 der damalige König Wilhelm von Preußen bei seiner Durchfahrt am Bahnhof von der Bürgerschaft erstmals als künftiger Deutscher Kaiser gefeiert wurde, zum allerhöchsten Geburts-tage die herzlichsten Glückwünsche in tiefster Ehrfurcht darzubringen.“

Vom Bodensee, 28. Jan. Die Dampfschiff-fahrt auf dem Untersee mußte infolge starker Eisbildung eingestellt werden.

Berlin, 28. Jan. Die vom Berliner Lokalanzeiger veranstalteten Flugversuche des Aviatikers Armando Zippel auf dem Tempelhofer Feld nahmen heute ihren Anfang. Geislingen waren Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Viktoria Luise und der Großherzog von Oldenburg. Zippel machte zwei Ruffüge von kurzer Dauer.

### Ausländisches.

Konstantinopel, 28. Jan. Das Blatt Stambul, das bisher eine Oesterreich-Ungarn feindliche Haltung beobachtete, beurteilt heute die Haltung Serbiens und bezeichnet seine Entschädigungssprüche als ausfichtlos. Es gibt den Serben den Rat zur Mäßigung und Verhältnlichkeit.

Allerlei. In dem Esfeldorfer Cordel ist beim Kaisergeburtstagsfesten ein Böller geplatzt. Drei Personen wurden schwer verletzt. Dem Polyzisten wurde die Schädeldecke zur Hälfte weggerissen. — In Mainz ist die 34 Jahre alte Tochter eines höheren Gerichtsbeamten, die mit der ermordeten Anna Radt, Braut eines Berliner Arztes, befreundet war, infolge der Ermordung ihrer Freundin irrsinnig geworden. Sie mußte in ein Hospital geschafft werden. — In Bernmoos, einem tiroler Dorfe am Fuße der Jungfrau, ist ein mit zehn Kindern besetzter Hörnerchiffen gegen eine Mauer gerannt. Alle Kinder wurden verletzt. Drei haben komplizierte Verwundungen erlitten. — In der Pariser Deputiertenkammer ist jetzt ein Antrag auf Verbot der öffentlichen Hinrichtungen eingebracht. — Das Landgericht in Duisburg bestrafte einen Fabrikanten, der seinen künstlichen Zitronensaft als naturreinen angepriesen hatte, wegen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 1500 Mark, wegen unlauteren Wettbewerbes zu 1500 Mark und zu einer Buße von 10000 Mark an eine Hamburger Firma. — In der Umgebung von Straßburg wurde eine Bauersfrau, die ein Kind an einen Metzger verkauft und den Betrag dafür in der Tasche hatte, von einem Arbeiter, dem dies bekannt war, überfallen. Er schnitt ihr den Hals durch und raubte das Geld, konnte aber sehr bald eingeholt und verhaftet werden. — Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh in der vom Reichstag angenommenen Fassung die Zustimmung erteilt. — Zum Bankrott Diobati u. Co. in Genf wird gemeldet, daß ein einziger Kunde Wertpapiere im Betrage von 700000 Francs eingekauft hat, die Diobati auf eigene Rechnung verkauft hatte. Die verhafteten Bankbeamten erklärten, daß Diobati jährlich 80000 bis 120000 Francs für seine persönlichen Bedürfnisse gebraucht habe und das sei der Hauptgrund des Verfalls gewesen. — Bei Vorstel

(Reg.-Bez. Stade) sind auf dem Gise der Binnenelbe 3 Ruaben eingebrochen und trotz sofortiger Rettungsversuche ertrunken. Die Leichen sind noch nicht gefunden. — Bei Oberriellingen (Prov. Hannover) ist ein 45 Jahre alter Arbeiter von einer Automobilbrotschle überfahren und getötet worden. Der Chauffeur wurde vor Schreck irrsinnig. — Aus Rotterdam wird gemeldet: 30 Fischer aus Elburg, die auf zwei stotter geworden Eischollen auf der Zudertsee fischten, wurden von der Strömung abgetrieben. Bis jetzt hat man nichts mehr von ihnen gesehen. Der Postdampfer „Gavela“ hat sich auf die Suche begeben. — In St. Nihil (Dep. Meuse) mußte ein gewisser Bouchon, der seine Frau ermordet hatte, vom Schwurgericht infolge eines seltsamen Irrtums der Geschworenen freigesprochen werden. Die Geschworenen hatten nämlich die Fragen verwerfend, die Schulfrage im allgemeinen verneint und die Frage wegen Vorbedachts bejaht. Das Publikum gab seinem Unwillen durch Lärmen Ausdruck. — Bei Ashabad sind aus einem Postwagen durch Einbrecher 469000 Rubel entwendet worden.

Eine Diebesbande aus besseren Kreisen ist in Berlin dingfest gemacht, die namentlich sich auf Diebstähle von Silberwaren und ähnlichen Verbrechen verlegte. Man sieht, auch die Gannersippe fühlt das Bedürfnis, sich auf einer gesellschaftlich höher stehenden Stufe zu halten. Der Hauptmacher ist ein Fahrrad-Vertreter und Generalagent, der Sohn des verstorbenen früheren Königsberger Oberbürgermeisters Salk. Er hatte das „Depot“ für die gestohlenen Sachen, die ihm die Mitglieder der weitverbreiteten Diebesbande von allen Seiten herzutragen. Früher war dieser Diebesbanden-Leiter Direktor einer Rennbahn. Das luxuriöse Berliner Leben scheint auch ihm, wie schon so vielen Andre, gefährlich geworden zu sein. Immerhin, man glaubt kaum, was an der Spree möglich ist.

### Handel und Verkehr.

Die Gemeinde Weltenschwann hat für ihr Forstlangholz mit ca. 0,75 obm. in einander 111 Prozent der staatlichen Taxe Erlöst.

Stuttgart, 28. Januar. (Finanzieller Wochenrückblick.) Die neuen Verwicklungen auf dem Balkan, wo die Truppenbewegungen an der türkisch-bulgarischen Grenze mitten unter die Abfindungsverhandlungen hinein gefährlich auszuweichen begann, haben die Stimmung der Börse nur für wenige Tage zu trüben vermocht, da man bald dahinter kam, daß es sich dabei in der Hauptsache um Druckmittel mit Bezug auf die erforderlichen Unterhandlungen handelte. Im übrigen erwies sich die ungewöhnliche Flüssigkeit des Geldmarktes, die voraussichtlich bereits anfangs Februar eine Diskontermäßigung durch die Reichsbank gestatten wird, als ein starkes Agens für die Borsentendenz. Am meisten machte sich dies auf dem Anlagemarkt geltend, wo die 4prozentigen Papiere ihren Stand behaupteten und die 3prozentigen, sowie die 3/2prozentigen anzogen. Auch Kurschwankungen blieben, abgesehen von Kurschwankungen durchweg beliebt, mit Rücksicht auf die erhofften höheren Gewinne des neu begonnenen Geschäftsjahres, das insbesondere im Emissionsgeschäft sich recht günstig angeht. Daß es auf dem Montanmarkt zu größeren Schwankungen kam, ist einerseits aus der ungünstigen Lage der Industrie, andererseits aus dem Realisationsbedürfnis zu erklären.

### Voraussichtliches Wetter

am Samstag, den 30. Januar: Andauernd kalt, etwas trüb.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Altensteig.

## Dankagung.

Für die während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Marie Hanold Wwe.**

erwiesene Teilnahme, für die freundlichen Besuche an ihrem Krankenlager, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Blumenpenden und für den Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

# Miesmer's Thee

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à Mt. 2.50 pro Pfund, fein, kräftig ausgiebig und Mt. 3.50, mild und aromatisch. Chr. Burghard jr. Friedrich Flaig.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Laubstammholz- und Stangen-Berkant.

Am Dienstag, den 9. Febr. vorm. 10 Uhr im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 20 Große Lannen, 34 Hinte, Fällswies, 46 Obere Birchies, 59 Unt. Buchmisch, 79 Hinte, Koblplatte, 118 Raumberg, 138 Unt. Altverhäng; Rotbuchenstammholz: 611 Stück mit Zn. 12 Ib, 37 Ib, 147 IIIb, 219 IV., 52 V. und 0,5 VI. Kl. Buchene Wagnertangen aus Abt. 158 Obr. Müßbacherriß 26, birkene Wagnertangen aus Abt. 1 Falheimerfeld 10 Stück. Losberzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt. Vom 5. Februar ab wird das Holz schneefrei gehalten.

Egenhausen.

Am 2. Febr. (Nichtmehlfeiertag) findet



große Hundebörse

statt, wozu freundlichst einladet Fr. Gänkle z. Döfen.

Altensteig.

## Evangel. Arbeiterverein.

Morgen Samstag, 30. d. M., abends 8 Uhr

findet im Gasthaus zur Krone

### öffentlicher Vortrag

von Verbandssekretär Fischer-Neutlingen statt.

Thema: „Die politischen Tagesfragen“.

Dazu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Bestellungen auf hochprozentigen

## Düngerfalk feinsten Mahlung

nimmt entgegen und kann sofort geliefert werden.

Magold, den 28. Januar 1909.

Gottl. Grüniger, Falkwerth.

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte

# MAGGI's Würze.

Bestens empfohlen von

Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden. Carl Henzler sen.



# Ausverkauf.

Infolge Geschäftsaufgabe halte ich von Montag, den 1. Februar ab bis Montag, den 1. März einen **gänzlichen Ausverkauf meines ganzen Warenlagers**. Da die Preise sämtlicher Artikel aufs äußerste billig gestellt sind und sich eine solche günstige Gelegenheit nicht immer bietet, lade ich jedermann von Stadt und Land zum Einkauf freundlichst ein.

**Crosse Auswahl in Schokolade u. Bonbons, auch für Niederverkäufer**

**Spirituosen und Liköre**

Arak, Cognac, Kirschengeist, Essenzen, dann Vanillikör, Magenbitter, Bergamott, Cherry-Brandi, Pfeffermünz u. s. w.

(für Wirte günstige Gelegenheit)

**Glas, Porzellan und Nippfachen Cigarren und Cigaretten**

Kolonial- u. Materialwaren u. einige Kurzwaren Kragen und Cravatten, sowie eine Partie Geldbeutel.

**Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen!**

Altensteig, 29. Januar 1909.

Achtungsvoll

**Elise Schumacher Wwe.**  
Konditorei.

Michelberg-Schwarzenberg.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde, Verwandte und Bekannte zu der am

4. und 5. Februar 1909

stattfindenden Hochzeitsfeier unserer Kinder

Adam und Anna

in deren Gasthaus z. Sonne in Michelberg freundlichst einzuladen.

Schultheiß Frey  
Michelberg.

Schultheiß Ziffler  
Schwarzenberg.

Altensteig.



**Radfahrer-Berein.**

Heute Samstag  
abend 8 Uhr

**Monatsversammlung**  
im Lokal, Besprechung der Fastnachtunterhaltung.  
Der Vorstand.

Altensteig.

Ein jüngerer

**Knecht**

zu zwei Pferden (in ein Gasthaus) kann sofort oder in 14 Tagen eintreten. Bei wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

**Rekrutenversammlung**

findet am Sonntag, 31. Januar nachmittags 4 Uhr im Aler statt und erwarten vollständiges Erscheinen mehrere Rekruten.

Altensteig.

Am Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. Januar

**Mehel-Suppe**

mit gutem Stoff, wozu freundlichst einlabet

Friedrich Kirn  
beim Löwen.

Sornberg.

Am Lichtmess-Feiertag große  
**Tauben- u. Vogelbörse**

bei Jakob Schaible.

Altensteig.

Empfehle mein reichsortiertes Lager

in

Waschkörben

oval und 4eckig

Butterkörbe in braun

Armförben

mit 1 u. 2 Deckeln von Weiden

Stroh und Pedingrohr

Armförben

mit Emailleinsatz

Strick- u. Nähkörben

mit und ohne Deckel

Wandkörben

Papierkörben

Reise- und Waschver-

sandkörben

schwedischen Span-

körben in roh u. gebranntbemalt

Mesger- und Bäcker-

körben

Handkörbchen

von Eichen und Weiden

Körbe für Landwirt-

schaft

in allen Größen

Möbelklopper

aus Rohr und starkem Draht-

gesticht (Neubeit)

Sorghobesen

mit und ohne Stiel

Kinderbesen

zu billigen Preisen.

J. Wurster.

Altensteig.

Bringe am

Montag, den 1. Februar

einen Transport schöne

**starke Bayerische Schweine**

im Gasthaus zum Hirsch zum Verkauf, wozu Liebhaber einlabet

Heinrich Ott  
Verkäufer Kienle.



**Persil**

Das vollkommenste selbsttätige  
Waschmittel  
von unerreichbarer Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.  
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Freudenstadt.

Einige tüchtige  
**Möbelschreiner**

finden bei hohem Lohn dauernde  
Beschäftigung bei

Aug. Weikert,  
b. Schützen.

Ebhausen.

Ein ordentlicher

**Junge**

weicher Lust hat, die Brot- und  
Feinbäckerei gründlich zu erlernen  
findet unter günstigen Bedingungen  
gute Lehrstelle bei

Karl Walz, Bäckerei  
(kein Feldgeschäft.)

Am Lichtmess-Feiertag große

**Hunde-  
börse**

im Bären in Erzgrube.

**Wer sein Anwesen**

Villa, Wirtschaft, Mühle, Defon-  
mie, Wohn- oder Geschäftshaus  
günstig verkaufen will, oder Hypo-  
thek sucht, schreibe sofort unter Offerte  
B. L. an die Exp. ds. Blattes. Be-  
such kostenlos. Strengste Ver-  
schwiegenheit.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

**Buchenbeigeholz-  
Verkauf.**

Am Mittwoch, den 10. Febr.  
vorm. 10 Uhr im Schwann in  
Pfalzgrafenweiler aus Staatswald  
Ndt. 20 Große Tannen, 34 Hintr.  
Hälleswies, 46 Obr. Birchles, 39  
Untr. Buchmih, 79 Hintr. Kohl-  
platte, 118 Baumberg, 126 Eichen-  
teich, 138 Untr. Altvörhäng, Km.:  
526 buchene Scheiter und 963 dgl.  
Anbruch. Losverzeichnisse unentgelt-  
lich vom Forstamt.

Altensteig.

**Koffeinfreien Kaffee**

**Bollsten Kaffeegenuß**

ohne schädliche Nebenwirkung

(kein Surrogat)

in 1/2 Pfd.-Paketen

zu 60, 70, 80 Pfg.

empfiehlt in stets frischen Sendungen

Ehcn. Burghard jr.

**Eier**

sind zu haben bei

J. Wurster.

Berneck.

Ein bescheidener, fleißiger Mann  
kann auf Jahresstelle als

**Viehfütterer**

eintreten bei

Kühle z. Waldborn.

**Patentbüro  
forzheim**  
Kienlestrasse 31 (Tel. 145)

NÖTIG FÜR JEDERMANN!

**BROCKHAUS'  
KLEINES  
LEXIKON**

2 Bände.  
Soeben erschienen.

24 M

AUSGABE 1908

Zu beziehen durch

W. Rieker'sche Buchhandlung,  
Altensteig.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schwannenzettel vom 27. Jan. 1909.

Neuer Dinkel . . . . .	8	—	—
Haber . . . . .	8	—	7 87 7 70
Berke . . . . .	10	50	10 08 10
Roggen . . . . .	—	—	11 50
Beizen . . . . .	—	—	8 50

Wiktualienpreise.

1/2 Klg. Butter . . . . .	90	Pfg.
Eier pro Stück . . . . .	9	Pfg.

**Vornehm**

whlt ein jartes, reines Geschl, rosiges  
jugendliches Aussehen, weiche, sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt die allein echte  
**Steakupferd-Fillemilch-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Badeseuf,  
à St. 50 Pfg., bei: Apotheker Schiller  
Dof. Ballendach.

